



Schwungvoll ging das Gemeinschaftsorchester in Heiligenzell in die neue Konzertzeit.

FOTO: WALTER HOLTFOTH

Mehr Spielfreude geht nicht

Die Musikvereine Heiligenzell und Allmannsweier erhalten viel Beifall beim Osterkonzert

Von **Walter Holtfoth**

FRIESENHEIM-HEILIGENZELL.

„Endlich“, so sind Stimmen im Foyer bereits lange vor dem Konzert zu hören gewesen. Die Vorfreude auf das Osterkonzert der Spielgemeinschaft der beiden Musikvereine Heiligenzell und Allmannsweier in der Sternenberghalle stand den Besucherinnen und Besuchern ins Gesicht geschrieben, die sich direkt nach Hallenöffnung um 19 Uhr einfanden.

Begrüßt wurden sie am Treppenaufgang von Ulf Schuster, dem musikalischen Leiter des Blasorchesters. Im Januar ging es nach langer Zeit wieder los mit gemeinsamer Probearbeit, immer wieder von Änderungen der Auflagen unterbrochen, erzählt er im Gespräch mit der BZ. Alle seien jetzt heiß darauf, ihr Können unter Beweis zu stellen. Und das taten sie mit Erfolg – am Konzertende zollte das Publikum stehend Ovationen.

Eine gewisse Anspannung war von Beginn an zu spüren. Unter dem Motto „Ladies and Gentlemen“ war ein abwechs-

lungsreiches Programm zusammengestellt worden, dass in der gut besuchten Sternenberghalle immer wieder Begeisterung hervorrief. „Ladies“ zugeordnet war das Programm vor der Pause, „Attention, Mesdames et Messieurs“ des französischen Sängers und Komponisten Michel Fugain sorgte für einen schwungvollen Auftakt.

Japanisch ging es mit Satoshi Yagisawas „Fanfare – The Benefaction from Sky and Mother Earth“ weiter. Der Komponist ließ sich von Schlagwörtern wie „Wasser“, „Grün“ und „Erde“ inspirieren, wie Valerie Silberer in ihrer Moderation erklärte. Das Meisterwerk, das in Fachkreisen der musikalischen Oberstufe zugewiesen wird, steigerte sich von einer sanften Einleitung bis hin zu schnellem Tempo. Eine Aufgabe, die die Akteure hervorragend umsetzten.

Weiter ging es auf die grüne Insel. Irland nahm spürbar Musiker, Dirigent und Publikum in seinen Bann. Mit der traditionellen Irish-Folk-Suite „At Kitty O Sheas“ wurden alle in ein Irish Pub eingeladen, spürbar das Geschehen, die Gastfreundschaft, das Guinness-Bier, Musik und Tanz. Mal melancholisch, mal fetzig.

Eine Steigerung wurde mit dem letzten Stück vor der Pause geschaffen. Bei „The Irish Washerwoman“ von Leroy Anderson überzeugten vor allem die Holzbläser.

Für „Gentlemen“, den zweiten Programmteil, war das Orchester überwiegend in den USA unterwegs: Herbie Hancock, George Gershwin, Elmar Bernstein und John Williams bestimmten die Titel. Immer wieder entwickelte sich das Blasorchester zur Big Band mit klassischen Jazzeinflüssen, wie bei Gershwins „Ein Amerikaner in Paris“. Hier begeisterten die Soli von Heiko Leppert an der Trompete und Anja Reichert am Saxophon. Und schließlich Filmmusiken mit „Die glorreichen Sieben“ von Elmer Bernstein und als Finale John Williams' Epos „Superman“.

Tosender Applaus war der Lohn für alle Akteure, auf der Bühne strahlende Gesichter, Musiker und Musikerinnen, die das sichtlich genossen. Bei der Zugabe übernahm das Saxophon-Register die Bühnenfront: Mit „Jazzin'it up“ setzte das Quintett Anja Reichert, Jana Schmider, Melanie Kollmer, Elvira Karkossa und Tobias Hoffmann mit großer Spielfreude den Schlusspunkt unter einen beeindruckenden Konzertabend.